

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 75

Rubrik: Theater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HONEGGERS MEISTERWERK

Open Opera zeigt Arthur Honeggers «Le Roi David»

Zum zwölften Mal bringt Open Opera in diesem Jahr hochstehendes Musiktheater nach St.Gallen. Vom 6. bis 16. Juni – ungewöhnlich früh – wird dabei jenes Meisterwerk im Mittelpunkt stehen, das den Schweizer Komponisten Arthur Honegger weltbekannt machte: «Le Roi David». FreundInnen aussergewöhnlicher Nebenproduktionen werden ebenfalls auf ihre Kosten kommen.

von Stefan Millius

Der frühe Zeitpunkt der Durchführung sowie ein einziger Aufführungsort sowohl für Haupt- wie fast alle Nebenproduktionen sind die einzigen markanten Änderungen bei Open Opera gegenüber den Vorjahren. Das bewährte Konzept mit einer Eigen- und mehreren Nebenproduktionen wird beibehalten; Schauplatz ist die Olma-Halle 4.

Als Hauptproduktion gegeben wird «Le Roi David», das Werk für Orchester und Chor, das Arthur Honegger vor fast 80 Jahren zum Durchbruch verhalf. Seither ist die musikalisch umgesetzte Geschichte des Hirtenjungen, der zum König Israels wird, eines der meistgespielten Werke in aller Welt. Im Honegger-Jahr 2000 wird «Le Roi David» an manchen Orten die Säle füllen. Open Opera hat das Kultwerk aber dramaturgisch völlig neu umgesetzt und bietet so eine Art zweite Uraufführung, bei der die LiebhaberInnen von Musik, Tanz und Gesang gleichermassen bedient werden.

Mit Christoph G. Amrein (Regie) und Niklaus Meyer (musikalische Leitung) liegt die Umsetzung bei zwei Künstlern, die für Open Opera schon so manchen Glanzpunkt gesetzt haben: «Carmina Burana» beispielsweise, aber auch «Jeanne d'Arc» – ebenfalls von Honegger – oder Händels «Herakles» trugen ihre Handschrift. Premiere feiert die Hauptproduktion am Dienstag, 6. Juni (weitere Vorstellungsdaten: 8./13./14./16. Juni).

THEATER DER NACHT

Am 7. und 8. Juni wird Open Opera nach draussen getragen: Im «Theater der Nacht» bevölkern seltsame Riesengestalten die Strassen der St.Galler Innenstadt, unterhalten PasantInnen und machen gleichzeitig auf das Musiktheaterfestival aufmerksam. Die Olma-Halle 4 ist am 9. Juni wieder der Schauplatz, wenn es zur denkwürdigen Verknüpfung von Oper und Krimi geht: «Laura» heisst das Stück des Frauenfelders Frederic Bolli, das in einer Uraufführung gezeigt wird und eine spannend-romantische Geschichte mit Gesang verbindet.

Der beliebte kulinarische Abend findet am Samstag, 10. Juni statt. Geboten wird ein viergängiges Menu mit Einlagen der Jazzformation «Szilla». Zur Zusammenarbeit mit dem Puppentheater kommt es beim Stück «Das Jubiläum», gespielt vom Figurentheater Vagabu (12. Juni). Sarkastisch, witzig und voll heiterer Bitternis: Mit diesen Attributen wird Georg Taboris Stück umschrieben. Vor der Dernière von «Le Roi David» öffnet am 15. Juni schliesslich noch Theos Kaffeebar mit «Tandem Tintablue» im St.Galler Puppentheater, wo unzählige alltägliche Geschichten aufeinander treffen.



Der meistgedruckte Kopf der Schweiz:
Arthur Honegger

Vorverkauf für alle Vorstellungen beginnt am 23. Mai.
Karten sind erhältlich bei Spätis Boutique
(Tel. 071 223 85 35)

Fred Kurers Schlusspunkt 7

Einer Kritikerin, die ein musikalisches Bühnenwerk nach Strich und Faden verrissen hatte, versuchte man klarzumachen, sie hätte dazu kein Recht ge-

habt; sie selbst habe schliesslich bis jetzt weder eine Oper noch eine Operette, nicht einmal Musical geschrieben.

Darauf die Dame: «Stimmt. Ich habe auch noch nie ein Ei gelegt. Dennoch kann ich die Qualität einer Omelette besser abschätzen als eine Henne.»

Theaterland

AUFLIEBESEEN. Das Stadttheater St.Gallen bleibt seiner Auseinandersetzung mit dem Alltag und der politischen Situation im ehemaligen Jugoslawien treu: Nach «Fremdes Haus» und vor «Familiengeschichten. Belgrad» kommt ein Stück der in St.Gallen lebenden Kroatian Dragica Rajcic zur Aufführung. In ihrer unverkennbaren Sprache erzählt Rajcic die Geschichte einer Frau um die vierzig, die im ehemaligen Jugoslawien aufgewachsen ist, dort geheiratet und ihre Kinder geboren hat und schliesslich unter dem Druck des Krieges in die Schweiz emigriert. Ausgangspunkt der Erzählung ist der plötzliche Herzstillstand Menas. In der langen Nacht der Totenwache scheinen in Form von überbelichteten Nahaufnahmen noch einmal die prägenden Momente und Erfahrungen von Menas Leben auf. In einem freien Assoziationsfluss reihen sich die Momentaufnahmen aus den unterschiedlichen Lebensphasen aneinander. Dabei entsteht ein komplexes Gewebe von verschiedenen Perspektiven auf die erinnerten Momente. Im Zentrum von Ralf Grunewalds Inszenierung steht die Sprache dieses eigenwilligen Textes. Gemeinsam mit den drei Schauspielerinnen werden Melodie und Rhythmus der Sprache erkundet sowie deren Korrespondenzen mit den Körpern. In diesem komplexen Zusammenspiel werden die Dynamik und der Sog dieser Erinnerungsarbeit freigesetzt. (mh)

Studio

Stadttheater St.Gallen

Nächste Vorstellungen:

Di, 6. und Do, 8. Juni, 20.15 Uhr

NOCH IST POLEN NICHT VERLOREN. Mitten im 2. Weltkrieg, auf dem Höhepunkt der nationalsozialistischen Macht, attackieren die beiden jüdischen Emigranten, der Dramatiker und Drehbuchautor Melchior Lengyel und der Starregisseur Ernst Lubitsch, das Nazi-Regime und seine totalitäre Ideologie mit den Waffen der Komik. Ihre «höllische Harlekinade» (Jürgen Hoffmann) um eine Schauspieltruppe im polnischen Posen steht ganz in der Tradition von Chaplins «der grosse Diktator»

und Brechts satirischem Stück «Arturo Ui»: Unmittelbar vor Kriegsausbruch probt in Polen eine Gruppe von SchauspielerInnen eine bissige Satire über die deutsche Gestapo. Unterwartet tauchen polnische Beamte im Theater auf und verbieten unter fadenscheinigen Gründen das Stück. Als wenig später der Krieg ausbricht, geraten die Schauspieler in eine brenzlige Situation: Mitglieder der polnischen Widerstandsbewegung sind in Gefahr, weil kompromittierende Dokumente in die Hände des deutschen Spions Siletsky gefallen sind ...

In der von Jürgen Hoffmann fürs Theater adaptierten Farce werden die Nazis und ihre mörderische Ideologie vollständig demontiert. Regisseur Guido Rademachers stellt das komisch-subversive Spiel um Schein und Sein in den Mittelpunkt seiner Inszenierung. So ist das Bühnenbild ganz auf dem Prinzip der Spiegelung aufgebaut: Zum Schluss blickt sogar das Stadttheater und sein Publikum ins eigene Spiegelbild. (mh)

Stadttheater St.Gallen

Premiere: Fr, 9. Juni, 20 Uhr

Weitere Vorstellungen: Fr, 16., So, 25. Juni (14.30 und 20 Uhr) sowie 30. Juni, 20 Uhr

IRRWEGE DER LIEBE: Unter diesem Motto geht die Schauspiel-Abteilung des St.Galler Stadttheaters (neu: Theater St.Gallen) in die erste Saison nach der Fusion mit dem Konzertverein. Auf dem Programm 2000/01 stehen neben den Klassikern «Wie es Euch gefällt» und «Der zerbrochene Krug» auch «Der letzte Gast» von Thomas Hürlimann, der das 1990 am Schauspielhaus Zürich uraufgeführte Stück eigens für St.Gallen überarbeitet hat. Gespannt darf man darauf nur schon deshalb sein, weil das Stück im Rheintal spielt – unter anderem im Bahnhofbuffet Buchs, über dessen Kaffeetasen seinerzeit noch ein Hauch von Internationalität wehte.

Freuen darf man sich auch auf «The Black Rider», jene legendäre Version des kongenialen Trios Robert Wilson (Regie), Tom Waits (Musik) und William Burroughs (Text) der «Freischütz»-Oper von Carl Maria von Weber, deren Uraufführung – eben-

falls 1990 – am Hamburger Thalia Theater Theatergeschichte schrieb. In der Bearbeitung der amerikanischen Star-Autoren wird die romantische Geschichte von dem Mädchen und der Freikugel, vom Teufelspakt und dem Todesschuss zu einem modernen Märchen, einem «Musical für Schauspieler», in dem sich deutsche Gruselromantik und amerikanische Pop- und Underground-Kultur miteinander verbinden.

Beachtenswert auch «Familiengeschichten. Belgrad» von Biljana Srbljanovic, eine der innovativsten jungen Dramatikerinnen, deren Stücke in den letzten Jahren gerade im deutschsprachigen Raum eine grosse Resonanz gefunden haben. Mit kühner Radikalität lotet die Autorin die Möglichkeiten des Theaters aus und zeigt die zerstörerischen und deformierenden Auswirkungen einer totalitären Gesellschaft auf. (ar)

Irrwege der Liebe

Programm Schauspiel Theater St.Gallen

2000/2001

DARSTELLERINNEN GESUCHT. Nach den positiven Erfahrungen mit der Wiederaufnahme des Jugendstücks «Eins auf die Fresse» im Jugendkulturraum flon setzen das Jugendsekretariat der Stadt St.Gallen und das Junge Theater St.Gallen ihre Zusammenarbeit auch in diesem Jahr fort. Am 17. November gelangt (ebenfalls im Lagerhaus) «Alles Okay» des österreichischen Autors Thomas Braun in der Inszenierung von Gerhard Huser zur Schweizer Erstaufführung. Im Mittelpunkt der überaus aktuellen Handlung stehen zwei Jugendliche, die in die Fänge einer Sekte geraten. In diesem anspruchsvollen Projekt sind noch einzelne Erwachsenenrollen zu besetzen. Das Junge Theater sucht deshalb theatererfahrene InteressentInnen ab ca. 35 Jahren. Weitere Auskünfte unter: Tel. 071 278 54 50

Junges Theater

Postfach 10, 9013 St.Gallen

jungestheater@crosswinds.net